weiten Reiche des Cäsars. Sie rühmen der Fremden feinere Sitte, ihre herrlichen Tempel und Landhäuser, ihre prächtigen Waffen und Rüstungen, ihre unbeschreiblichen Feste und Vergnügungen. Wieder und wieder berichten sie mit Staunen von großen Kampfspielen und Heeresmusterungen, von dem unermeßlichen Reichtum, der in den großen Städten des Römerreiches zusammenströmt. Dinge sollen da zu schauen sein, wie sie in Asgard, dem Sitze unserer Götter, nicht herrlicher zu finden sein mögen."

„Möchtest du nicht selber nach Rom, in die große Wunderstadt?" warf der Fürst fragend ein.

„Mit heißem Verlangen ersehne ich's!" rief der Sohn mit leuchtendem Auge. „Großes möchte ich vollbringen helfen, Heldenarbeit verrichten und mich durch kühne Wagetat hinausheben über die Menge! Voranziehen möchte ich den siegreichen Legionen und mir Dank erwerben bei dem gewaltigen Imperator, der fast so mächtig ist wie Wodan! Schauen möchte ich den ewig blauen Himmel, das weite, strahlende Südmeer, die immergrünen Haine! Atmen möchte ich die weiche Frühlingsluft, welche dort kein Frostriese zu ertöten vermag! Wandeln möchte ich durch die herrlichen Riesenhäuser aus Marmor, durch die goldgeschmückten Hallen des Imperators. Ein Glied möchte ich sein in der riesigen Kette, welche die Millionen zur Herrschaft über die Männererde vereint!"

„Hoch fliegt dein Sinn, mein Sohn!" sagte Segest lächelnd. „Vielleicht magst du, wenn es der Götter Wille ist, dereinst selbst noch ein Statthalter werden, statt daheim einem armen Volkskönige zu dienen, durch dessen Halle der Wind seine Klageweise pfeift. Wäre ich jung wie du, nichts hielte mich hier! Was haben wir in der Heimat an Ergötzlichkeit? Die Jagd, den Streit mit anderen Stämmen, das faule Herumlungern mit den Genossen auf der Bärenhaut! Die draußen im Heere des Cäsars stehen, trinken schweren süßen Wein — wir säuerliches Bier und dünnen Met. Sie erwerben Ruhm und reichen Goldschmuck — wir dauern unrühmlich in Trägheit und Armut. Wahrlich, klug waren die Kinder unseres Volkes im Abend jenseit des Rhenus, des gewaltigen Grenzstromes, daß sie lange schon Bundesgenossen des Römervolkes geworden sind!"

„Und welche Hoffnungen haben wir, mein Vater?" frug Segi-

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057941